

ABBO persönlich

Winfried Dittberner 65 Jahre

In den 1950er Jahren fanden in Brandenburg viele junge Leute zur Ornithologie, die das ornithologische Geschehen im Land bald auf eine neue Grundlage stellten und es in den folgenden Jahrzehnten maßgeblich prägten. Viele dieser hoch verdienten Akteure erreichen in diesen Jahren das Ruhestandsalter. Die ABBO hat bislang davon Abstand genommen, den Jubilaren die eigentlich fällige öffentliche Anerkennung auszusprechen. Es überwog das Gefühl, dass die Betroffenen für eine Würdigung ihrer Lebensleistung noch zu sehr im aktiven Geschehen stehen, und die Unsicherheit, wen man nun mit einer solchen Aufmerksamkeit bedenken sollte und wen nicht. Wenn wir bei Winfried Dittberner eine Ausnahme machen, dann in Respekt vor einer herausragenden Lebensleistung für die brandenburgische Avifaunistik und in dem Wissen, dass das Verhältnis der Brüder Dittberner zur "offiziellen" brandenburgischen Ornithologie nicht immer spannungsfrei war.

Winfried Dittberner wurde am 19.6.1939 im hinterpommerschen Kallies geboren. Nach dem Krieg siedelte sich die Familie in Schöneiche bei Berlin an, von wo aus Winfried und Hartmut Dittberner ab den 50er Jahren ihre ornithologischen Streifzüge begannen. Winfried studierte nach einer Lehre als Forstfacharbeiter in Berlin Biologie und Chemie und wurde ab 1966 als Lehrer in der Uckermark ansässig. In der Wendezeit arbeitslos geworden, war er noch einige Jahre als Kartierer für die Pflege- und Entwicklungsplanung im Nationalpark Unteres Odertal tätig und ging dann in den Vorruhestand.

Die zahlreichen und breit gefächerten ornithologischen Aktivitäten der Brüder Dittberner finden Niederschlag in wohl über 200 Veröffentlichungen, die zum größten Teil Brandenburg und Berlin

betreffen. Sie sind damit unzweifelhaft die Autoren mit den meisten Publikationen für unsere Region. Beispielhaft hervorgehoben seien die Diplomarbeit von Winfried über die Vogelwelt des Wernsdorfer Sees (1966), die Gebietsmonografie über die Rüdersdorfer Rieselfelder (1969), die Artenliste der Vögel der Mark Brandenburg (1975), das Brehm-Heft über die Schafstelze (1984) und, als Zusammenfassung jahrzehntelanger Beobachtungen, Winfrieds Avifauna der Uckermark (1996). Die Dittberners sind die Entdecker der ornithologischen Bedeutung der Oderpolder bei Schwedt, und ohne ihre gründliche Erforschung dieses Gebietes und die publizistische Tätigkeit wäre das Gebiet kein Feuchtgebiet internationaler Bedeutung und möglicherweise auch kein Nationalpark geworden. Herausragend sind ferner viele gründliche Studien



Winfried Dittberner beim Beringen am Felchowsee, 2004. Foto: H. Dittberner.

zur Brutbiologie und zum Vorkommen von einzelnen, oft schwer zu bearbeitenden Arten wie Schwarzhalstaucher (1984), Rohrschwirl (1985, 1991), Schlagschwirl (1987), Löffelente (1987), Spießente (1989), Kleinralle (1990), Trauerseeschwalbe (1993), Goldregenpfeifer (1993). Wohl kein anderer märkischer Ornithologe und kaum jemand in Deutschland hat sich so tief in die Biologie so vieler Arten eingearbeitet wie die Brüder Dittberner. Winfried Dittberner war und ist ehrenamtlicher Vogelberinger bei der Beringungszentrale Hiddensee und ist seit über 10 Jahren Leiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Uckermark und Herausgeber ihrer Jahresberichte.

Der Beitrag der Dittberners zur Kenntnis der märkischen Avifauna ist enorm, aber er blieb nicht immer konfliktfrei. Manche Beobachtungen waren (vor allem in den 60er und 70er Jahren) nicht unumstritten, und es kam zu ernststen Diskrepanzen in der Ornithologenszene mit der Folge, dass in der Avifauna von RUTSCHKE (1983) die Dittbernerschen Daten in sehr uneinheitlicher Weise verwendet wurden. Für heutige, später hinzugekommene Ornithologen ist vieles an dem damaligen Streit kaum mehr nachvollziehbar, und er mag inzwischen hoffentlich

vergeben und vergessen sein. Die Tatsache, dass der Name Dittberner praktisch auf fast jeder Seite der neuen Avifauna (ABBO 2001) als Datenquelle genannt wird, kennzeichnet die heutige Wertschätzung der jahrzehntelangen ehrenamtlichen Arbeit der beiden Brüder.

Winfried Dittberner ist nur beruflich in den Ruhestand getreten, seine ornithologische Durchforschung der Uckermark und seine Spezialstudien an bestimmten Arten - neuerdings wieder der Bartmeise und der Kleinen Ralle - dauern an und lassen viele weitere spannende Ergebnisse erwarten. Wir wünschen ihm viel Freude im Feld und am Schreibtisch und weiterhin volle Schaffenskraft!

Wolfgang Mädlow

Literatur

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.

DITTBERNER, H. (2004): Winfried Dittberner - 65 Jahre. Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland: 68-70.

RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.

Dr. Lothar Kalbe 70 Jahre

Wer Lothar Kalbe in Aktion erlebt, glaubt es kaum: vital und voller Tatendrang begeht er am 9. April 2005 seinen 70. Geburtstag.

Unter den Ornithologen des Landes Brandenburg ist er einer der profiliertesten. "Er gehört zu jenen, denen es in besonderem Maße zu danken ist, dass sich der Vogelschutz heutzutage in unserem Lande auf ein solides ökologisches Fundament stützen kann". Dies schrieb Prof. Erich Rutschke seinem Freund Lothar Kalbe schon vor zwanzig Jahren zum 50. Geburtstag (Falke 6/1985).

Am Beginn seines Wirkens in der Mark, wohin ihn 1958 die berufliche Entwicklung geführt hatte, war Lothar Kalbe bereits ein gestandener Ornithologe. Der Ursprung dafür liegt in seiner Geburtsstadt Leipzig. Im Februar 1999 beging er mit zahlreichen Freunden und Mitstreitern sein "Goldenes Jubiläum" als Hobby-Ornithologe, der seine erste eigene Exkursion 1949 im Leipziger Auwald unternommen hatte.

In Leipzig studierte er Biologie in der Fachrichtung Trink-, Brauch- und Abwasserbiologie und schrieb seine Diplomarbeit über die Verbreitung und Ökologie der Wirbeltiere in stillgelegten Braunkohlengruben. Gleichmaßen faszinierte ihn die Vogelwelt der Teichlandschaften im Leipzig-Altenburger Raum, besonders die der Haselbacher Teiche. In der traditionsreichen Leipziger Fachgruppe (ehemals und jetzt wieder: Ornithologischer Verein) traf er, zusammen mit einem von uns (W.G.), auf bekannte Ornithologen wie Kurt Größler, Robert Gerber, Gottfried Mauersberger und den späteren Tierparkdirektor Heinrich Dathe. Zahlreiche Exkursionen führten uns, oft unter Leitung von Johannes Fiebig, im Winter an die Mulde zu den Gänsesägern, im Frühjahr zu den Großstrappen nördlich von Leipzig und natürlich an den Pleißestausee Rötha. Fortan verband Lothar Kalbe seine berufliche Spezialisierung mit der Freizeitbeschäftigung und legte so schon früh den Grundstein für seine ökologische